

Rettungsdienst im Norderland: Ausgebaut – aber die Folgen der Krankenhausschließung sind nicht ausgeglichen

Stellungnahme im Nachgang zum Talk mit den Landratskandidaten am 20. August 2026 an die Teilnehmenden

Moin liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

bei unserer gestrigen Veranstaltung zur Zukunft der Gesundheitsversorgung im Norderland spielte auch die Frage eine wichtige Rolle, ob und in welchem Umfang der Rettungsdienst nach der Schließung der Notaufnahme des Norder Krankenhauses zum 1. Juli 2023 verstärkt worden ist.

Wir haben die öffentlich zugänglichen Unterlagen des Landkreises Aurich, des Rettungsdienstes und das vom Landkreis beauftragte FORPLAN-Gutachten hierzu ausgewertet. Danach ergibt sich ein differenziertes, aber in der Tendenz eindeutiges Bild:

1. Der Rettungsdienst wurde nach der Schließung der Notaufnahme tatsächlich verstärkt.

Insbesondere am Standort Norden erfolgte ein erheblicher Ausbau. Die Zahl der Beschäftigten stieg von 35 auf 49, also um 40 Prozent. Die Zahl der vorgehaltenen Fahrzeuge erhöhte sich von sechs auf sieben, die wöchentliche Fahrzeugvorhaltung von 668 auf 836 Stunden – ein Plus von rund 25 Prozent. Zwischen Mai 2023 und Januar 2024 wurden im Rettungsdienst des Landkreises insgesamt 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt.

Damit muss eine Aussage aus der Diskussion präzisiert werden: Es wäre nicht richtig zu behaupten, der Landkreis habe nach der Krankenhausschließung den Rettungsdienst überhaupt nicht verstärkt.

2. Die Verstärkung war notwendig, weil die Schließung der Norder Notaufnahme den Rettungsdienst erheblich zusätzlich belastet.

Vor der Schließung konnten viele Notfallpatientinnen und -patienten direkt in das Norder Krankenhaus gebracht werden. Danach müssen wesentlich mehr Patienten nach Aurich, Emden oder in weiter entfernte Krankenhäuser transportiert werden.

Nach Angaben des Landkreises verlängerte sich dadurch die Transportzeit der Rettungsfahrzeuge durchschnittlich um rund 42 Prozent. Ein Rettungswagen aus dem Norderland ist damit nach einem Einsatz erheblich länger gebunden und steht während dieser Zeit für einen weiteren Notfall in seinem Versorgungsgebiet nicht zur Verfügung.

Auch das vom Landkreis beauftragte FORPLAN-Gutachten weist nach der Schließung für Norden längere Einsatzzeiten aus und errechnet einen entsprechend höheren Bedarf an Rettungsmittelvorhaltung.

3. Zusätzliche Kapazitäten waren nach Feststellung des Rechnungsprüfungsamtes zwingend erforderlich.

Zur Entlastung wurden verstärkt private Krankentransportunternehmen eingesetzt. Besonders bemerkenswert ist die Feststellung des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises hierzu:

Die zusätzliche Beauftragung sei „unabdingbar“ gewesen, damit die Notfallrettung nicht gefährdet werde.

Das macht deutlich, dass die zusätzlichen Kapazitäten keine freiwillige Komfortverbesserung waren, sondern erforderlich wurden, um die Funktionsfähigkeit der Notfallrettung nach der Umwandlung des Norder Krankenhauses aufrechtzuerhalten.

4. Die Kostenträger haben die Mehrkosten nicht vollständig übernommen.

Für 2024 wurde mit den Kostenträgern ein Rettungsdienstbudget von rund 18,28 Millionen Euro vereinbart. Darin waren auch 335.000 Euro Nachvergütung für den erhöhten Bedarf des Jahres 2023 enthalten.

Das Rechnungsprüfungsamt stellt jedoch ausdrücklich fest, dass nicht sämtliche durch die Transformation der Klinik in Norden entstandenen Kosten mit den Kostenträgern vereinbart werden konnten. Ein Teil der zusätzlichen Aufwendungen blieb deshalb beim Landkreis bzw. seinem Eigenbetrieb.

Auch 2025 liefen noch Verhandlungen über die Neuordnung der Fahrzeugvorhaltung und deren Finanzierung.

5. Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, ob aufgestockt wurde, sondern ob die Aufstockung ausreicht.

Die Schließung der Norder Notaufnahme hat einen Teil der zuvor im Krankenhaus vorhandenen Notfallversorgung faktisch auf den Rettungsdienst und die weiter entfernten Krankenhäuser verlagert.

Die bisherigen Maßnahmen haben diese zusätzliche Belastung aufgefangen, aber nicht die frühere wohnortnahe Notfallversorgung ersetzt. Ein zusätzlicher Rettungswagen kann eine rund um die Uhr erreichbare Notaufnahme nicht ersetzen. Hinzu kommt: Je länger Rettungsmittel durch Transporte nach Aurich, Emden oder noch weiter entfernte Kliniken gebunden sind, desto geringer ist ihre tatsächliche Verfügbarkeit im Norderland.

Deshalb sollte jetzt transparent beantwortet werden:

- Welche vom FORPLAN-Gutachten errechnete Rettungsmittelvorhaltung ist inzwischen tatsächlich umgesetzt?
- Wie viele RTW, KTW und NEF stehen in Norden heute zu welchen Zeiten besetzt zur Verfügung?
- Wie hat sich die Zahl der Einsatzkräfte und insbesondere der Notfallsanitäter seit 2022 entwickelt?
- Wie häufig sind Norder Rettungsmittel wegen Transporten zu auswärtigen Krankenhäusern außerhalb ihres Versorgungsgebietes gebunden?
- Wie haben sich Hilfsfristen und Eintreffzeiten im Norderland seit der Krankenhausschließung entwickelt?
- Welche von FORPLAN empfohlenen zusätzlichen Vorhaltestunden haben die Kostenträger anerkannt – und welche nicht?
- Welche Konsequenzen zieht der Landkreis daraus für die weitere Planung?

Unser Fazit

Die Recherche zeigt zweierlei: Der Landkreis hat auf die Folgen der Krankenhausschließung reagiert und insbesondere in Norden den Rettungsdienst personell und bei den Vorhaltestunden verstärkt. Das sollte anerkannt werden.

Sie zeigt aber ebenso deutlich, warum dieser Ausbau notwendig geworden ist: Durch die Schließung der Norder Notaufnahme sind Transportwege und Fahrzeugbindungen erheblich gestiegen. Zusätzliche Kapazitäten waren nach eigener Feststellung des Landkreises notwendig, damit die Notfallrettung nicht gefährdet wird.

Für die Menschen im Norderland ist deshalb nicht entscheidend, wie viele Fahrzeuge der Rettungsdienst auf dem Papier besitzt. Entscheidend ist, wie viele besetzte Rettungsmittel im Notfall tatsächlich verfügbar sind und wie schnell sie beim Patienten eintreffen können.

Genau daran sollte sich die weitere Diskussion über die Notfallversorgung im Norderland orientieren.

Förderverein der UEK Norden e. V.